

Auf der „Barfußroute“ in die Karibik

Markus Heidemann aus Homburg und Michael Scherer aus St. Ingbert segeln in 21 Tagen von Teneriffa quer über den Atlantik

Schiff und Crew wohlauf. Die beiden Saarländer Markus Heidemann aus Homburg und Michael Scherer aus St. Ingbert berichten von ihrem interessanten Segeltörn von Teneriffa nach Sint Maarten in der Karibik.

Homburg/St. Ingbert. 2700 Seemeilen sind geschafft. Nachdem die „Kreole“, eine Sun Odyssey 52.2, am 10. Dezember in der Simpson Bay Marina auf Sint Maarten am Steg festgemacht ist, liegen 21 Seetage hinter Markus Heidemann und Michael Scherer. Drei Wochen sind sie den Passatwinden nach Mittelamerika gefolgt.

Der Start auf Teneriffa musste zunächst aufgrund ungünstiger Winde um drei Tage verschoben werden. Aber auch dann war das Wetter wechselhafter als zu dieser Jahreszeit in der Passatregion üblich. Statt den erwarteten sanften und warmen Passatwinden kommen die beiden in den Genuss eines breiten Wetterspektrums. Windverhältnisse von Flaute bis zur Sturmstärke, Wellenhöhen von bis zu 8-Meter-Brechern, strahlender Sonnenschein wechselte im Minutentakt mit strömendem Regen. „Es war uns keinen Augenblick langweilig. Wir waren mit Rudergehen,



Zwei Saarländer auf hoher See: Michael Scherer aus St. Ingbert (links) und Markus Heidemann aus Homburg überquerten den Atlantik in 21 Tagen mit einem Segelboot.

Fotos: privat

Ein- und Ausreffen (Segelfläche verkleinern bzw. vergrößern), Navigation, Angeln, Essen und Schlafen vollauf beschäftigt. Dennoch blieb Zeit, um die Weite des

Atlantiks, den fantastischen Sternenhimmel sowie die tollen Farbenspiele der Sonnenauf- und -untergänge zu genießen. Gelegentlich kreuzten Delphine, Wale

und Meeresschildkröten unsere Route. Toll, einfach Natur pur.“

Die Technik an Bord funktionierte gut, lediglich das Großsegel musste nach der halben Dis-

tanz ausgetauscht werden. „Solche Reparaturen auf See sind aber nichts Außergewöhnliches, daher haben wir auch alle Segel in doppelter Ausführung an Bord mitgeführt“, so Michael Scherer.

Es sind die ständigen Auseinandersetzungen mit der Natur, die für die beiden Segler des Saarbrücker Polizeisportvereins den besonderen Reiz ausmachen. „Es macht uns einfach Spaß zu fühlen, dass man sein Schiff und die See im Griff hat; wir wollten die Herausforderung annehmen, auf uns allein gestellt zu sein und Probleme ohne fremde Hilfe zu bewältigen. Dabei ist es aber wichtig, nie den Respekt vor den Naturgewalten zu verlieren und die eigenen Grenzen zu kennen“, erzählen die beiden Saarländer.

Und was kommt als Nächstes? Die Umsegelung von Kap Hoorn, die Antarktis, die Galapagosinseln, die Osterinseln oder die Südsee? „Es gibt sicherlich noch viele erlebnisreiche Unternehmungen in unserem Seglerleben. Doch die größeren Projekte sind nicht ohne Sponsoren-Unterstützung möglich. 2008 werden wir uns deshalb erst mal wieder den Segelrevieren im Mittelmeer widmen. Und dann mal sehen, was 2009 wieder an größeren Herausforderungen bringt.“ red